



LANDESBEZIRKSVORSTAND

Vom Vorbild zur Unternehmensphilosophie – ist die Polizei richtig aufgestellt für die Herausforderungen der Zukunft?

Nicht nur die Polizei Hamburg steht – wieder einmal – inmitten eines Prozesses von Umorganisation und Wandel, von Herausforderungen aber auch Verunsicherung, von Chancen der Erneuerung aber auch Gefahr von Simplifizierung. Auch die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen deuten auf massive Veränderungen der bisherigen Zustände hin. Nichts scheint mehr sicher, alles ist einem Wandlungsprozess unterworfen, keine noch so „heilige Kuh“ ist plötzlich heilig genug. Stimmen schwellen an, die sogar vom „Umbau zu einem anderen Staat“ sprechen. Die doch über Jahrzehnte so sicher geglaubten Beamten „privilegien“ platzen schneller wie frisch gezeugte Seifenblasen, bisher vermutete Allianzen zwischen Gewerkschaften, Verbänden und Parteien driften auseinander und selbst die ach so häufig zitierte „Arbeitsplatzsicherheit“ verkommt selbst bei den Beamten zu einem nicht geglaubten Albtraum – Berlin und Bremen lassen grüßen. Wie ist in diesen diffusen Strömungen undurchsichtiger Entwicklungen die Polizei Hamburg aufgestellt? Sind wir auf dem richtigen Weg? Ist die Polizei Hamburg wirklich so toll, wie es nach außen proklamiert wird? Und sind es wirklich nur vereinzelte „Unkenrufe“, die angeblich ungerechtfertigt von ständiger Orientierungslosigkeit, Resignation und Verunsicherung der Kolleginnen und Kollegen erzählen?

Dazu eines vorweg: Hat man die Chance, Polizeien der Länder miteinander zu vergleichen – und dies ist z.B. durch die Ausbildung zum hD. gegeben, ebenso wie durch gewerkschaftliche Tätigkeit oder die Arbeit in länderübergreifenden Projekten – so kann man objektiv feststellen, dass sich unsere Organisation und unsere Kolleginnen und Kollegen keinesfalls verstecken brauchen. Die Polizei Hamburg ist aufgrund ihrer bestehenden Herausforderungen des Alltags, der Hamburger Bevölkerungs-, Infra- und Kriminalitätsstruktur, dem Weltstadtstatus Hamburgs und sicher auch durch den kurzen Weg zwischen entscheidender Politik und umsetzender Behörde in vielen Bereichen gut aufgestellt. Ja, die Polizei Hamburg setzte und setzt in vielen Angelegenheiten Maßstäbe und ist Vorbild für andere Länderpolizeien in der Polizeiarbeit. Dies ist ein Verdienst und lag in der Verantwortung der Politiker und Polizeiführer der letzten zwei bis vier Jahrzehnte!

Verfolgt man jedoch die strategisch wichtigen Entwicklungen bzw. Entscheidungen in den letzten Jahren in Hamburg und den Umgang mit diesen, so kommen Zweifel auf, ob wir diesen Stand aufrechterhalten können bzw. ob wir im Sinne von „gutem Vorbild“ noch Vorbild sein können.

Es gehört nicht all zu große geistige Tiefe dazu, um zu begreifen, welch massiven Schaden die „Ära Schill“ in Kultur, Geist und Verhalten der Organisation, des „Systems Polizei“ angerichtet hat. Schroffes Abbürsten statt kritischem Dialog, Ignoranz statt Austausch, Zupacken statt Abwägen waren an der Tagesordnung. Auch wenn dies immer noch von wenigen negiert wird –, aber an diesem Kulturschock leidet die Polizei meines Erachtens heute noch. Es spielte keine Rolle mehr, was langsam und richtig gewachsen ist in der Polizei (ohne zu behaupten, dass alles gut lief), Hauptsache „neu“, „schnell“ und „anders“ musste es sein.

Die bewährten Direktionen wurden aufgelöst, OBWOHL führende Polizeikräfte vorher und hinterher deutlich machten, dass es ohne eigentlich nicht geht. Ein hoffnungsvoller Prozess des AKV – in jeder professionellen Managementlehre fundamentale Grundvoraussetzung funktionierender Führungsmodelle – wurde ausgetrocknet. Die Zentralisierung der Intendantzbereiche aus rein fiskalischen Gründen hat eben NICHT nur mit Startschwierigkeiten zu kämpfen, sondern – wie vorauszusehen war – konnte die Qualität der dezentralen Bearbeitung bei weitem nicht gehalten werden. Dies wird nun in der Evaluation auch von den jeweilig Verantwortlichen erkannt. Schade nur, dass dieser Prozess der notwendigen Diskussion nicht offen geführt wird. Ich frage mich, warum immer mehr qualifizierte und sicher alles andere als einfältige Menschen verzweifelt sind über die Entwicklungen in der Polizei, warum die sicherlich guten Absichten

nicht ankommen? Warum verzweifeln viele Kollegen des LKA fast, weil sie die geplante Verlagerung ihrer Ermittlungsbereiche nicht nachvollziehen können – und sie ihnen offensichtlich niemand erklären kann? Warum tritt ein für seine objektive und besonnene Art bekannter Fachbereichssprecher der FHöV zurück und wirft der Polizei- bzw. Behördenleitung ignorantes, ja rechtswidriges Verhalten vor; sieht sich in seinen ständigen Bemühungen gescheitert? Warum ruft die FHöV weiter mit einem offenen Plädoyer zu Unterstützung auf, weil sich die Betroffenen nicht gehört fühlen? Warum wird die wiederbelebte Idee der „Kundenorientierung“, des Selbstbildes der Polizei im „Flurfunk“ schon von Anfang an belächelt und angezweifelt? Weil alle KollegInnen sich mit diesen neuen Ideen (weil intensiv diskutiert und überzeugt?) identifizieren können? Warum werden Angestellte, die ihr grundrechtlich geschütztes Recht auf Arbeitskampfmaßnahmen wahrnehmen möchten unter Druck gesetzt und rechtswidrig daran gehindert? Und, obwohl lange angeboten, die Möglichkeit des Verhandeln und Gesprächs mit der GdP erst nach deutlichem Druck und Streit wahrgenommen?

Bedauerlich, dass diese Wahrnehmungen immer noch zurückgewiesen oder kleingeredet werden, anstatt sie als Chance der positiven GEMEINSAMEN Weiterentwicklung aufzugreifen ...

Am Beispiel des Entwurfes der PL-Verfügung „Trageanweisung“ zeigt sich das Dilemma, in dem unsere Organisation steckt:

Fortsetzung auf Seite 2

• Vom Vorbild zur Unternehmensphilosophie	Seite 1
• Wahr oder nicht?	Seite 2
• GdP-Erfolg: Dienststelle räumt Fehlverhalten ein	Seite 3
• GdP lehnt Dezentralisierung des SOD ab	Seite 3
• Unsere Kollegen/innen sind keine Bruchpiloten	Seite 4
• Seminar in MV	Seite 4
• Langjährige Mitglieder geehrt!	Seite 5/6
• Prominenter Gast und Termin für Senioren	Seite 6
• Unser Vorschlag für einen neuen Standort des WSPK 2	Seite 6
• GdP-Forderung: Bootsbauprogramm erfolgreich umgesetzt	Seite 7
• Tagesseminar des FG-Vorstandes WSP	Seite 7
• Adressenänderung	Seite 8

Fortsetzung von Seite 1

Einerseits beansprucht die Polizeiführung für sich die Definitionsmacht über das Auftreten der Polizisten in der Öffentlichkeit. Dies ist sicher richtig und steht nicht zur Diskussion. Eine klare Vorgabe, die jeder Kollegin, jedem Kollegen eine verlässliche Orientierung über die Regeln (nicht nur in der Bekleidung) unserer Organisation gibt, fehlt schon viel zu lange. Auch der Weg, diese Anweisung eben als Entwurf weiterzugeben und diskutieren zu lassen ist richtig. Dies war auch eine Forderung, die die GdP von Anfang an gestellt hat. Leider schwingt auch in diesem Verfügungsentwurf der gewisse Unterton mit – es wird auf

„durchsetzen“ statt auf „bewusstmachen“ abgestellt.

Andererseits wird dieser Entwurf bereits wenige Ebenen „tiefer“ schon als Dogma verstanden und dementsprechend behandelt. Kann es eine Erklärung dafür sein, dass entweder die durchaus guten und richtigen Absichten des Präsidenten nicht deutlich genug transportiert werden oder die ihm unmittelbar nachfolgenden Verantwortlichen etwas anderes transportieren? Bewusst, unbewusst, überlegt oder unüberlegt?

Wenn unter dem Stichwort „Kundenorientierung“ lediglich das korrekte Tragen von Uniform und Zivilkleidung gemeint ist, greift dieser Weg nicht zu kurz? Kann dies nicht nur EIN Bau-


stein innerhalb einer von allen diskutierten und getragenen Firmenphilosophie sein?

Das Bewusstsein der Gegenwart, das verantwortungsvolle Streben in die Zukunft und das Wissen der Vergangenheit sind untrennbar miteinander verbunden und ethische fundierte Bedingungen für verantwortungsvolles Handeln. Wer meint, alles gewesene ignorieren zu können, über Folgen des eigenen Handelns nicht nachdenken zu müssen und den Eindruck erweckt, nur er habe den Stein des Weisen gefunden, kann auf Dauer nur Schiffbruch erleiden. Ich hoffe immer noch, dass alle begreifen, dass wir DAS nicht nötig haben

André Bunkowsky

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Juli-Ausgabe ist der 7. Juni 2005.



Deutsche Polizei

Ausgabe:
Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96 - 0
Telefax (0 40) 28 08 96 - 18
E-Mail: gdp.hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 7.30 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 7.30 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (Vi.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclassen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-2 22
Anzeigenleiter: Michael Schwarz
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 1. Januar 2005

Anzeigen-Repräsentant:
Walter Grote
Odenwaldstraße 14, 20255 Hamburg
Telefon (040) 40 94 34

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438

LANDESBEZIRKSVORSTAND

Termine 2006

Landesdelegiertentag 2006

Am 8. und 9. Februar 2006 findet im Bürgerhaus Wilhelmsburg der nächste Delegiertentag des Landesbezirks Hamburg statt.

Neben den Wahlen des geschäftsführenden Vorstandes werden auf dem Landesdelegiertentag die Weichen für die nächs-

ten vier Jahre gestellt. Es werden die Themenschwerpunkte der Gewerkschaftsarbeit festgelegt.

Wenn du Interesse an der Mitarbeit hast, melde dich bei deiner Fachgruppe.

PR-Wahl 2006

● Personalratswahl in der Zeit vom 1. 3. 2006 – 31. 5. 2006

- Auch du kannst die Zukunft mitbestimmen
- Deine Mitarbeit hilft allen
- Lass dich auf die Personalratsliste der GdP aufstellen
- Gemeinsam sind wir stark
- Ohne dich kann die Mehrheit nicht erreichen
- Dein VL-Mann/-Frau ist in deiner Nähe

Der Landesbezirksvorstand

FACHGRUPPE SCHUTZPOLIZEI

Wahr oder nicht?

Gerüchte sind Teil einer Organisation und treffen, getreu dem Motto: „Wo Rauch ist, ist auch Feuer“ gern auf offene Ohren. Daher haben wir einige dieser Rauchsäulen aufgegriffen.

LBP und Einsatzzüge: Das „planbar freie Wochenende“ und die Nachgewährung, was war das noch? . . .

AAH bedeutet: „andauernd aufgerufene Hilfstuppe . . .“

4 Wochen Vorplanungssicherheit im Schichtendienst hängt von der „Glaskugel“ ab . . .

Ständig steigende Überstunden, aber keine Aussicht auf Vergütung . . .

Von A 9 nach A 10: bis zu 10 Jahren Wartezeit . . .

Oder sind dies keine Gerüchte, sondern bittere Realität? Schildert uns bitte eure Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse. Wir gehen diesen Fragen nach und werden weiter berichten

Jörn Clasen

LANDESBEZIRKSVORSTAND

Dienststelle räumt Fehlverhalten ein – GdP erreicht schriftliche Klarstellung in Sachen Warnstreik

Die Gewerkschaft der Polizei hat im Februar und April zweimal gemeinsam mit ver.di zu Warnstreiks aufgerufen, um den tarifpolitischen Forderungen im Rahmen der Diskussionen um bundesweite Tarifverträge und Beibehaltung der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) Nachdruck zu verleihen. Trotz klarer rechtlicher Vorgaben und rechtzeitiger Gespräche, die mit dem verantwortlichen Personalamt und dem Polizeipräsidenten geführt wurden, kam es zu rechtlich unterschiedlichen Auffassungen über Teilnahme an möglichen Streiks bzw. Warnstreiks.

Das Personalamt als oberste Dienstbehörde hat mit den Gewerkschaften Verhandlungen über sog. „Notdienstvereinbarungen“ zu führen. Dies ist bisher nicht geschehen. Stattdessen wurden zum 12. 4., der Tag des letzten Warnstreiks, zu dem von der GdP vor dem Landesbetrieb Verkehr aufgerufen wurde, Mitarbeiter des PK 17 rechtswidrig an der Teilnahme gehindert. Ihnen wurden vom Dienststellenleiter unterschriebene sog. „Notdienstbestellungen“ ausgehändigt und mitgeteilt, dass sie Dienst zu verrichten hätten. Auch Form und Inhalt der Anordnungen genügten nicht den rechtlichen Anforderungen. Die GdP hat



Warnstreiks werden fortgesetzt!

gegen dieses Verhalten umgehend bei PL protestiert, es kam anschließend zu Gesprächen zwischen den Polizeigewerkschaften und LPVL. Hier wurde – für uns völlig überraschend – die Existenz dieser Schreiben verneint – obwohl uns diese schriftlich vorlagen!!! Mit deutlichem Drängen des Landesvorsitzenden der GdP wurde erneut bei PL widersprochen und von dort umgehendes

Handeln zugesagt. Am 3. 5. 05 kam es daraufhin zu einem weiteren Gespräch zwischen dem LaVoSi André Bunkowsky, ZDL Herr Lehmann und LPVL Herr Koppehel. In diesem gestand die Dienststelle nun das fehlerhafte Handeln ein, die Verpflichtung von VO-Kräften war nicht rechtmäßig! Darüber hinaus gab es offensichtlich Kommunikations- und Verständnisprobleme. ZDL sagte dem Landesvorsitzenden die umgehende Fertigung eines Schreibens an alle Polizeikommissariate zu, in denen der Fehler eingeräumt und die Rechtsauffassung klargestellt werden soll!

Bezüglich der Bestellung von Objektschutzkräften existiert zwischen Dienststelle und GdP weiterhin eine unterschiedliche Rechtsauffassung. Diese wurde unserer Einschätzung nach durch eine Fehlinformation des Personalamtes verursacht. Zwecks Klärung dieses rechtswidrigen Handelns wird die GdP den Rechtsweg beschreiten. Wir kämpfen für die Rechte unserer Kolleginnen und Kollegen!

Der Landesbezirksvorstand

LANDESBEZIRKSVORSTAND

GdP lehnt Dezentralisierung des SOD ab!

Seit Ende letzten Jahres steht im Rahmen der politischen Diskussion um die Verwaltungsreform die Überlegung im Raum, den Städtischen Ordnungsdienst (SOD) zu dezentralisieren und somit die Mitarbeiter und die Aufgaben auf die Bezirksämter zu verteilen. Nun wird es konkret, die Weichen werden pro Dezentralisierung gestellt.

Die Gewerkschaft der Polizei hält die Entscheidung, den Städtischen Ordnungsdienst in der bestehenden Form aufzulösen und zu dezentralisieren, für

falsch. Dazu André Bunkowsky, Landesvorsitzender:

„Die Überwachung der Regelungen zur illegalen Müllentsorgung und der Hundeverordnung

haben sich zu Schwerpunkten der täglichen Arbeit des Städtischen Ordnungsdienstes entwickelt. Fast täglich steht der SOD im Rampenlicht. Gerade die aktuellen Einsätze im Zusammenhang mit Hundehaltung machen die Wirksamkeit des SOD in dieser bestehenden Form deutlich und führen auch zur Entlastung der Hamburger Polizei! Es ist widersinnig und läuft der angespannten Haushaltslage entgegen, eine wirkungsvolle Dienst-

stelle zu zerschlagen, nur damit künstlich verlagerte Kompetenzen und Einflussbereiche eine Umstrukturierung rechtfertigen. Das kommt einer Atomisierung des Aufgabengebietes gleich und ist vorsätzliche Verschwendung von Steuergeldern!“

Weitere Informationen zu diesem Thema: www.gdp-hamburg.de

Der Landesbezirksvorstand

Unsere Kollegen/Kolleginnen sind keine Bruchpiloten!

In den vergangenen Tagen haben sich Berichterstattungen zu den angeblich stark gehäuften, durch Polizeibeamte verursachten Verkehrsunfällen mit Einsatzfahrzeugen vermehrt. Dabei wurde auch der Eindruck vermittelt, dass die Polizisten oftmals Schuld sind. Sie wurden sogar als „Bruchpiloten“ tituliert. Die Gewerkschaft der Polizei weist solche undifferenzierten Äußerungen zurück.

Daten und Fakten

André Bunkowsky machte in einer Presseerklärung deutlich: „Meine Kolleginnen und Kollegen verrichten das ganze Jahr rund um die Uhr einen schweren und verantwortungsvollen Dienst. Sie leisten dabei mit sagenhaften 17 Millionen gefahrenen Kilometern oftmals Schwerarbeit am Steuer. Im Jahre 2004 gab es für die Hamburger Polizei über 460 000 Einsätze, es wurden über eine halbe Million Funkstreifenwagen eingesetzt, fast 56 000 mal gab es Einsatzfahrten mit so genannten Sonderrechten. Die

Zahlen sprechen für sich. Gerade Sonderrechtsfahrten werden unter erhöhtem Druck und Risiko mit hoher Verantwortung tagtäglich professionell wahrgenommen. Leider kommt es dann auch zu Unfällen. Und da allein im letzten Jahr die Fahrleistung um fast 15% bei gestiegenem Verkehrsaufkommen zugenommen hat, ist ein Anstieg bei den Unfallzahlen nur logisch. Daraus aber den Vorwurf von „Bruchpiloten“ zu formulieren, „ist unsachlich und überflüssig“. Die bei der Diskussion erhobenen Vergleiche zu den Kollegen/Kolleginnen der Feuerwehr können so nicht bestehen bleiben.

Fortbildung

Bei den Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr gibt es zwar weniger Unfälle, jedoch trägt die gefahrene Kilometerleistung auch nur ein Fünftel der der Polizei. Kombiniert mit erhöhtem Einsatzaufkommen und den gerade in den letzten Jahren vermehrt eingestellten jungen Kollegen/Kolleginnen mit weniger Erfahrung im Straßenverkehr ist eine Steigerung durchaus verständlich. Das wäre im privaten Bereich nicht anders. Die GdP erwartet, dass wie in der Vergangenheit auch allen Kollegen/Kolleginnen, die sich nicht ausreichend geschult oder unsicher fühlen, die Möglichkeit der Nachschulung gegeben wird.

Technischen Fortschritt nutzen

Dazu kommt, dass es sich beim Großteil der Beschädigungen um Kleinschäden handelt, die beim

Aus- und Einparken entstanden sind. Diese Unfälle sind zum einen durch eine verbesserte Schulung zu verringern. Wenn man sich aber moderne Fahrzeuge und deren Zubehörausstattungen anschaut, sollte vor allem im Verhältnis zu den entstandenen Schäden seitens der Dienststelle erwägt werden, entsprechende Parkhilfen im Rahmen der Neuausrüstung der FuStw. gleich mitzubestellen.

Unser Fazit:

Verbesserte Fortbildung sowie das Ausschöpfen technischer Möglichkeiten dienen der Verminderung von Verkehrsunfällen mit Dienstkraftfahrzeugen. Dies werden wir massiv gegenüber der Dienststelle einfordern.

**Jürgen Lamp,
Geschäftsführer GdP**

FACHGRUPPE VERWALTUNG

Seminar in Mecklenburg-Vorpommern

In der Zeit vom 25. 4.–29. 4. 05 führten die Fachgruppen Verwaltung und Schutzpolizei ein spartenübergreifendes Seminar durch.

Neben dem Hauptthema „Probleme der Schichtarbeit im Betrieb und Gesellschaft“ wurden dort folgende Themen behandelt

**TVöD
Personalratswahl 2006
Delegiertentag 2006**

Die genannten Themen gaben den einzelnen Arbeitsgruppen genügend Stoff zu heftigen Diskussionen.

Wir stellten fest, dass Gewerkschaftsarbeit und Seminare in den Zeiten des Abbaus von sozialen Errungenschaften wichtiger sind denn je.

Ausarbeitungen und Diskussionen wurden in angenehmer Atmosphäre erarbeitet. Die Unterbringung war von der GdP wieder optimal ausgesucht. Das Hotel und die Seminarräume waren sehr gut. Nicht zu vergessen das leibliche Wohl. Außerdem wurden auch abends beim geselligen Beisammensein die oben genannten Themen weiter diskutiert.

Sylvia Silvester, Fachgruppenvorsitzende VW



Rolf Thiel schilderte den Teilnehmern gewerkschaftliche Positionen

FACHGRUPPE SENIOREN

Mitgliederehrung durch die Gewerkschaft der Polizei

In alter Tradition hat die Gewerkschaft der Polizei auch in diesem Jahr wieder eine Mitgliederehrung durchgeführt. Mitglieder werden geehrt für 25-, 40-, 50-, 60- und 70-jährige Gewerkschaftszugehörigkeit.

Ich bin gespannt, wann wir den ersten mit 75-jähriger Gewerkschaftsmitgliedschaft haben.

Insgesamt trafen sich in diesem Jahr 148 Mitglieder im Hotel SAS Radison, Marseiller Straße 2, am Dammtorbahnhof, um ihre Urkunden und goldenen Nadeln entgegenzunehmen.

Die Ehrung wurde durch den Landesvorsitzenden, André Bunkowsky, und seinem Stellvertreter, Peter Leiste, vorgenommen. André hatte trotz der großen Anzahl der Ehrungen wieder aus

jedem Eintrittsjahrgang weltweite Ereignisse/Geschehnisse zusammengetragen, wie Erfindungen, Verträge, Weltraumstarts, Todes- und Geburtstage von Persönlichkeiten.

Für die 60- und 70-jährigen Gewerkschaftsmitglieder hatte der Bundesvorsitzende, Konrad Freiberg – der extra aus Berlin angereist war – noch kleine Extra-Geschenke mitgebracht. Er dankte allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Treue und bat um Verständnis, dass er wegen der Menge – er hätte nicht so viel tragen können – nicht für alle Geschenke hatte.

Geehrt wurden

für 70-jährige Mitgliedschaft:

Kollege Fritz Hilke – Jahrgang 1912 – wohnhaft in Moisburg bei



André Bunkowsky

Buxtehude. Er war von seinem Sohn zur Veranstaltung begleitet worden.

Kollege Hilke trat 1933 in die Gewerkschaft für öffentliche Be-

Fortsetzung auf Seite 6



Fritz Hilke im Gespräch mit Konrad Freiberg und André Bunkowsky

Anzeige

e.f. Schleusner
Tor- und Antriebstechnik GmbH

Haus für Sicherheit

Haus für Sicherheit
Partner mit Sicherheit

- Einbruchschutz
- Videoüberwachung
- Alarmanlagen
- Tresore
- Garagentore
- Antriebstechnik

☎ **040 - 500 15 45**

Fax 040 - 50 25 94
info@garagenantriebe.de
Dringsheide 1 22119 Hamburg

www.garagenantriebe.de

Fortsetzung von Seite 5

triebe ein und dann am 1. 10. 1950 in die damals neu gegründete GdP über. Von 1926 bis 1930 lernte er Modellbauer und besuchte die Berufsschule, Fachschule und Abendschule. Danach fuhr er bis 1939 zur See und wurde dann fristlos entlassen, weil er sich weigerte, in die NSGO (Nationalsozialistische Organisation) einzutreten. Trotzdem wurde er 1940 zwangsverpflichtet. Zunächst nutzte man für ein Jahr seine Ausbildung als Modellbauer und dann musste er – weil er zur See gefahren war – zur Marine. Er wurde dreimal verwundet.

1947 trat er dann in die Polizei Hamburg ein. Er war 20 Jahre am Polizeiposten Neuenfelde, wurde ausgezeichnet mit dem roten V



Bundes- und Landespolitik. André und Konny tauschen sich aus

und Silberkordel und 1972 als Hauptmeister pensioniert.

Während der Flut 1962 ist er zu einem überfluteten Haus geschwommen, hat ein Floß aus einem Tisch und anderen Holzteilen gebaut und mit der hinzugekommenen Feuerwehr sieben Menschen gerettet. Hierfür wurde er von Bundespräsident Heinrich Lübke ausgezeichnet.

Für 60-jährige Mitgliedschaft:

- Walter Köhler, Jahrgang 1922
 - Karl-Heinz Neuwerk, Jahrgang 1926
 - Peter Schildt, Jahrgang 1927 und
 - Gerhard Voss, Jahrgang 1922.
- Ich bitte um Verständnis dafür, dass ich – aus Platzgründen – die weiteren Ehrungen nicht mehr namentlich nennen kann. Es waren
- 33 Kolleginnen und Kollegen mit 50-jähriger Gewerkschaftszugehörigkeit
 - 57 Kolleginnen und Kollegen mit 40-jähriger Gewerkschaftszugehörigkeit
 - 53 Kolleginnen und Kollegen mit 25-jähriger Gewerkschaftszugehörigkeit.
- Allen Kolleginnen und Kolle-



Entspannte Atmosphäre im SAS Radisson

gen auch von mir herzliche Glückwünsche, zumal die meisten bereits der Fachgruppe Senioren angehören und viele altersgemäß bald zu uns stoßen werden. Einige haben mich bereits darauf angesprochen. Ich wurde vielfach auf unsere monatlichen Treffen, aber auch auf den Preisskat angesprochen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bleibt eurer Gewerkschaft treu, denn auch nach der Dienstzeit können wir noch vielen Mitgliedern helfen.

Gefreut habe ich mich für die Kolleginnen und Kollegen, die alte Weggefährten wiedergetroffen haben und sich so über die Vergangenheit unterhalten konnten. Auch ich hatte einige sehr nette Begegnungen, aus der ich nur einen herausheben möchte, den Kollegen Hans Poschadel, mit dem ich am 1.10.1957 meine Ausbildung in Alsterdorf begann.

Hans-Hermann Fritsche
Fachgruppenvorsitzender
Senioren

FACHGRUPPE SENIOREN

Prominenter Gast

Liebe Kolleginnen und Kollegen, am 12. 4. 2005 hatten wir in unserer Mitgliederversammlung Herrn Christoph Ahlhaus, den amtierenden Vorsitzenden des Innenausschusses der Hamburger Bürgerschaft, zu Gast.

Herr Ahlhaus sprach zu den Themen aus dem Sicherheitsbereich – insbesondere über die Änderungen im SOG und die bevorstehenden Änderungen der Hundeverordnung. Im Anschluss an sein Referat ergab sich eine lebhafteste, offene Diskussion. Herr Ahlhaus blieb keine Antwort

schuldig, auch wenn sie nicht immer im Sinne der Teilnehmer ausfielen.

Selbst auf kritische Fragen aus anderen Bereichen scheute Herr Ahlhaus nicht einzugehen, so dass alle Teilnehmer zufriedengestellt werden konnten.

Ich hoffe, dass er auch einige Anregungen aus der Bevölkerung – nämlich von uns – mitgenommen hat.

Hans-Hermann Fritsche

FACHGRUPPE SENIOREN

Termine für Senioren

Zur nächsten Mitgliederversammlung

am 14. 6. 2005, um 15.00 Uhr im Personal-Restaurant des Polizei-Präsidiums,

kommt der Notar Herr Dr. Ekkehardt Nümann, der vor ca. 2 Jahren – damals von Gerhard Adrian eingeladen – zum Thema Erbrecht einen ausführlichen und interessanten Vortrag gehalten hat.

Diesmal wird er uns über die Themen

**Generalvollmacht
Vorsorgevollmacht
und
Patientenverfügung**

informieren.

Ich erinnere daran, dass ihr aus diesen Bereichen im Rahmen unserer APS-Aktion (Ansprechpartner für Senioren) Unterlagen erhalten habt. Wenn ihr diese Unterlagen mitbringt, könnt ihr vergleichen und eventuell Notizen zum besseren Verständnis machen.

Hans-Hermann Fritsche

FACHGRUPPE WASSERSCHUTZPOLIZEI

Unser Vorschlag für einen neuen Standort des WSPK 2!

In der März-Ausgabe 2005 der DP berichteten wir über die beabsichtigte Zuschüttung des mittleren Freihafens auf Steinwerder und die damit verbundene Situation des 30 Jahre alten WSPK 2 am Rossdamm 10. Der Wirtschaftssenator beabsichtigt mit einem Investitionsvolumen von 745 Millionen Euro den Hamburger Hafen für die Zukunft fit zu machen und einen neuen Containerterminal auf Steinwerder zu schaffen.

Die neue Hafenerquerstange, welche über eine Maut finanziert werden soll, streift ebenfalls das jetzige Wasserschutzpolizeikommissariat. Somit wäre auch eine beabsichtigte Aufstockung, die dringend erforderlich wäre um endlich alle Abteilungen unterzubringen, nicht mehr möglich. Die ansässigen Firmen sollen schnellstmöglich umgesiedelt werden.

Wie aus den Medien bis zum Redaktionsschluss zu entnehmen ist, wurde bisher auch nicht mit den abzusiedelnden Firmen auf Steinwerder gesprochen, obwohl die Spülrohre in naher Zukunft verlegt und mit Sand den Hafen zuspülen werden.

Die GdP (Fachgruppe WS) war zwischenzeitlich auf Standortsuche und schlägt den Ver-



Unsere Vorschläge in zentraler Hafenanlage

antwortlichen im Senat und der Innen- und Wirtschaftsbehörde vor, sich für einen der noch freien Standorte im Bereich der Norderelbe, Höhe Fährkanal und Guanofleet für das neue und dringend benötigte WSPK 2 zu entscheiden.

Vor dem Hinblick auf die neue Hafencity mit ihren neuen Sportboothäfen und dem Kreuzfahrt-

terminal wären diese Standorte für das WSPK 2 mit den damit verbundenen neuen und zusätzlichen Aufgaben eine gute Lösung.

Bei diesen Standorten wäre auch die Möglichkeit gegeben, das WSPK 2 wie bisher mit einem dazugehörigen Ponton auszustatten, damit die Kolleginnen und Kollegen auf dem schnellen Weg die Hafensterfenboote und die zukünftigen Einsatzgebiete erreichen können.

Wir appellieren an die Verantwortlichen in Senat und Behörden, nehmen Sie die Forderungen der GdP ernst und entscheiden zügig, damit die Beschäftigten des WSPK 2 (alle Abteilungen unter einem Dach) auch in Zukunft umgehend und schnell zum Wohle der Hafengewirtschaft die Einsatzgebiete (per Boot und Fustw) aufsuchen können.

Peter Leiste,
Stellv. Landesvorsitzender

FACHGRUPPE WASSERSCHUTZPOLIZEI

GdP Forderung: Bootsneubauprogramm erfolgreich umgesetzt!

Zwei neue schwere Hafensterfenboote wurden von den Mitarbeitern der LPV 24 und dem TBH /HPA (der sog. Harburger Staatswerft) nach dem Anforderungsprofil der Wasserschutzpolizei (AG Bootsbaubau) entwickelt. Die Boote werden durch einen nichtumsteuerbaren MAN 12 Zylinder-V-Dieselmotor, der bei einer Drehzahl von 1800/min eine Leistung von 420 kW bereitstellt, angetrieben.

Erstmals wird auf den Booten, die ca. 17 m lang, 4,90 m breit sind und einen Tiefgang von ca. 1,5 m haben, eine mit einem GPS-System gekoppelte AIS-Anlage installiert, welche es ermöglicht, navigatorisch und einsatztaktisch wichtige Daten von dem am AIS-Verkehr teilnehmenden Wasserfahrzeugen einzulesen und erforderlichenfalls auch einige Daten zu senden. Die schweren Hafensterfenboote werden ebenfalls nach den für die Zone 2 der BinSchUO

geltenden Vorschriften gebaut und ausgerüstet.

Es ist beabsichtigt, ein weiteres dritte schwere Hafensterfenboot in Auftrag zu geben, welches evtl. auch noch 2007 abgeliefert werden könnte.

Bei Redaktionsschluss war über eine Auftragsvergabe noch nicht entschieden!

Dem GdP-Fachgruppenvorstand / WS ist bekannt geworden, dass alle Beteiligten daran arbeiten, auch ein drittes Boot noch vor der Sommerpause in Auftrag zu geben.

Bootsbauprogramms beteiligt und an dem Anforderungsprofil mitgearbeitet und ihre langjährigen Erfahrungen eingebracht haben.

Mit der Ausschreibung hat eine Bauwerft den Zuschlag bekommen, welche auch schon mit den leichten Hafensterfenbooten „WS 23“ und „WS 25“ eine gute schiffbauliche Qualität ablieferte.

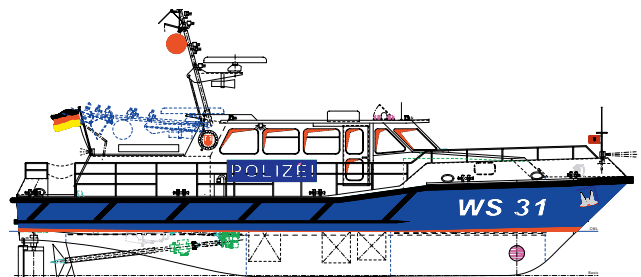
Mit Freude erwartet eine neue Generation von WS-Kolleginnen und -Kollegen eine moderne Flotte schwerer Hafensterfenboote.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

Peter Leiste,
Stellv. Landesvorsitzender

Damit endet die scheinbar endlose Geschichte über die Fortschreibung des Bootsbauprogramms und wir können davon ausgehen, dass die über 40 Jahre alten schweren Hafensterfenboote mit Ablauf 2007 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt werden können.

Der GdP-Fachgruppenvorstand / WS dankt allen Beteiligten, die sich an der Fortschreibung des



Die WS 31 im Entwurf

70. Geburtstag

6. Juni 2005
Manfred Jürgensen
Hermann Lube
7. Juni 2005
Walter Schmidt
11. Juni 2005
Dieter Menk
30. Juni 2005
Horst Behnsen

80. Geburtstag

5. Juni 2005
Anna Langhein
17. Juni 2005
Heinz Bergholz

85. Geburtstag

5. Juni 2005
Wilhelm Rohn
8. Juni 2005
Karl Gohde
10. Juni 2005
Horst Möhrke
13. Juni 2005
Magdalene Mommsen
21. Juni 2005
Marianne Eggers
24. Juni 2005
Elfriede Wolk

86. Geburtstag

1. Juni 2005
Rudolf Dwenger
21. Juni 2005
Erna Wenzing
23. Juni 2005
Walter Kessler
30. Juni 2005
Annemarie Walla

87. Geburtstag

5. Juni 2005
Martha Engelke
10. Juni 2005
Irma Lüking

88. Geburtstag

7. Juni 2005
Karl-Heinz Sy
15. Juni 2005
Otto Hoffmann
27. Juni 2005
Johann Frölich
29. Juni 2005
Anne-Rose Vosgerau
30. Juni 2005
Walter Niemeyer

89. Geburtstag

13. Juni 2005
Walter Reder
16. Juni 2005
Auguste Beßmann
17. Juni 2005
Charles Rente

90. Geburtstag

5. Juni 2005
Werner Brand
16. Juni 2005
Harald Hildemann

91. Geburtstag

9. Juni 2005
Bruno Lemke
20. Juni 2005
Rolf Krohn-Zeppenfeld
21. Juni 2005
Theodor Stapelfeldt

92. Geburtstag

13. Juni 2005
Lorenz Fischer

93. Geburtstag

1. Juni 2005
Annemarie Stangenberg

94. Geburtstag

18. Juni 2005
Hans Gatmann
24. Juni 2005
Helmut Torka

97. Geburtstag

9. Juni 2005
Lotte Großmann

25j. Dienstjubiläum

1. Juni 2005
Jörn Brauer KHK WSPK 24

40j. Dienstjubiläum

1. April 2005
Edgar Meiler KHK LKA 152
1. Juni 2005
Karl-Heinz Müller PHK PK 25

Zum wohlverdienten Ruhestand

30. April 2005
Elske Henning Ang. e LKA 561
Kurt Hertel VAng. LPV 232
Martin Lewerenz PHK LKA 611
31. Mai 2005
Peter Braun Schiffsf. WSPK 2
30. Juni 2005
Peter Schleiter PHK ZD 021

Eiserne Hochzeit

1. Juni 2005
Hans-Bisinger PHM i.R. und
Frau Inge

IN EIGENER SACHE:

Anschriftenänderung

Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen bitten, bei Umzug ihre neue Anschrift möglichst schnell ihren Landesbezirken anzugeben, damit die DEUTSCHE POLIZEI

zugestellt werden kann. Die Post liefert uns nämlich ab Mitte des Jahres keine „Rückläufer“ mehr.

Verlag DEUTSCHE POLIZEILITERATUR

Anzeige

Gut beraten im Trauerfall

GBI

Großhamburger
Bestattungsinstitut rV
Fuhlsbüttler Straße 735
22337 Hamburg
www.gbi-hamburg.de

☎ (040) 24 84 00

STERBEFÄLLE

7. März 2005
Willi Henke Ang. i.R. (70)

2. April 2005
Wilhelm Rückert
PHM i.R. (87)

6. April 2005
Johannes Schwarzrock
PHM i.R. (78)

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.